

Think *Big!*

Lösungsfindung mit *Weitblick*



Strategiepapier

IG STADEL*aktiv*

Tiefenlager – aber bitte fair

Wer sind wir

Kurzportrait der Interessengemeinschaft **STADELaktiv**

Wir sind eine Gruppe von Einwohnerinnen und Einwohnern von Stadel, Windlach, Schüpfheim und Raat, die sich entschieden haben aktiv zu werden, da geplant ist, das Tiefenlager zur sicheren Verwahrung von radioaktiven Abfällen auf unserem Gemeindegebiet zu bauen.

IG STADELaktiv
Tiefenlager – aber bitte fair

Ausrichtung

Beim Namen wird bereits die Stossrichtung unserer Tätigkeit klar: Wir wollen keine Frontalopposition machen. Wir gehen mit den Fakten um und bemühen uns in verschiedenen Bereichen Fragen zu klären, Erwartungen und Befürchtungen ernst zu nehmen und Antworten zu finden oder zu erarbeiten. Wir wollen eine Scharnierfunktion übernehmen, vermitteln, nachhaken und insbesondere zu einer breiten Kommunikation und Offenheit beitragen. Die Interessengemeinschaft will keine wichtigen Termine verpassen und rechtzeitig vernünftige Forderungen formulieren. Wir fokussieren nicht ausschliesslich auf das Tiefenlager, sondern engagieren uns ganz allgemein für die Zukunft unserer Gemeinde.

Zielsetzungen der Interessengemeinschaft

1. Wir wollen kritisch unterstützend tätig sein.
2. Wir wollen die verantwortlichen Behördenmitglieder (bei Bedarf) unterstützen und in ihrer Arbeit stärken.
3. Wir arbeiten ehrenamtlich, beziehen weder Sitzungsgeld noch Arbeitszeitschädigung.
4. Wir beschränken uns auf unsere Gemeinde Stadel, da können wir wirksam sein.
5. Wir wollen daran arbeiten und mithelfen, dass in unserer Gemeinde keine Gräben entstehen.
6. Wir wollen nachfragen, diskutieren, informieren, kommunizieren - für die Menschen in unserem Dorf da sein.
7. Wir wollen mithelfen, den Bedarf der Einwohnerinnen und Einwohner zu erfassen und ihrer Stimme Gehör verschaffen.
8. Wir wollen aber auch fordern, aufzeigen, was Stadel braucht, da wir Standortgemeinde werden sollen.
9. Wir zeigen auch auf, was wir nicht beeinflussen können, wo Grenzen der Einflussnahme zu akzeptieren sind.

Version 3 / 16. April 2025

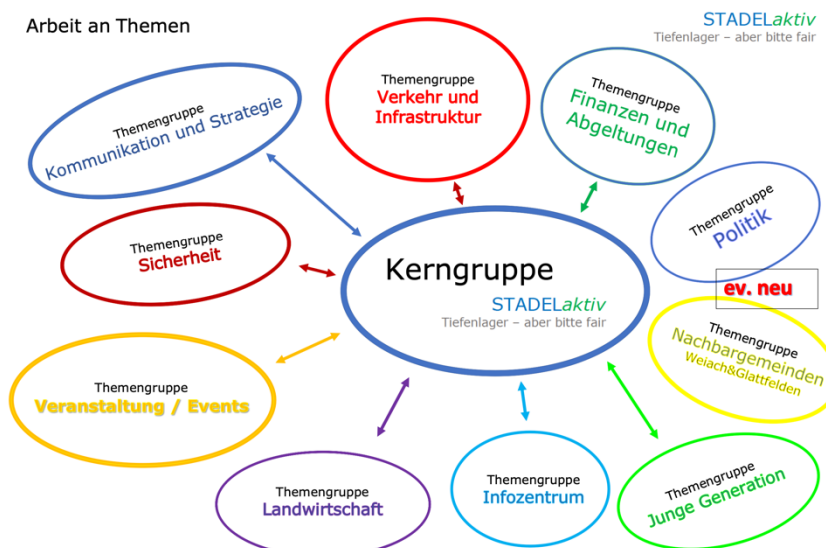
Lokal tätig

Wir entscheiden uns für den kleinen, lokalen Rahmen. Wir wollen da etwas bewirken, wo wir leben und betroffen sind. Wir beschränken uns also auf unsere Gemeinde. Wir konzentrieren uns auf das Überschaubare und das Leistbare.

Die Interessengemeinschaft ist nicht abschliessend gebildet. Interessierte Stadlerinnen und Stadler dürfen gerne zu uns stossen und bei uns aktiv mitwirken.

Im Frühjahr 2025 haben wir uns neu die Rechtsform als einfache Gesellschaft gegeben.

Arbeit an Themen



Arbeit in Themengruppen

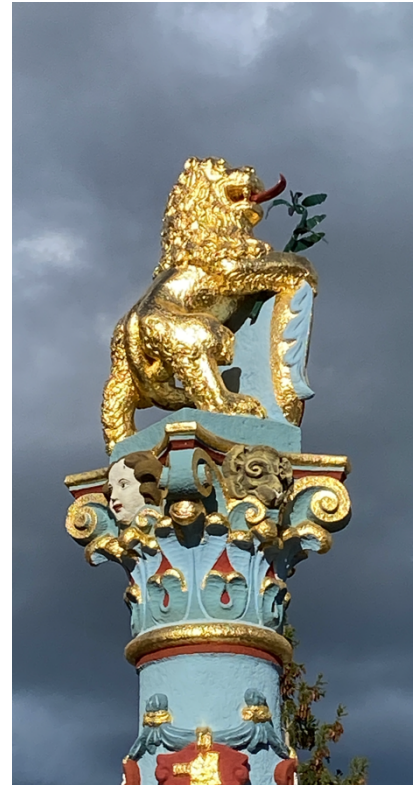
Als Arbeitsform haben wir die Arbeit in Themengruppen realisiert. Diese Untergruppen nehmen sich jeweils einem Thema an und bearbeiten unabhängig voneinander bestimmte Fragestellungen oder Bereiche. Die Leitung der Themengruppe trägt die Resultate in die Kerngruppe zurück. Diese behält den Überblick und kommuniziert gegen aussen. Themengruppen können neu gebildet, aber auch wieder geschlossen werden, wenn ein Thema fertig bearbeitet ist.

Absicht

Dieses Dokument informiert in drei Schritten über unsere Haltung, unsere Werte, unsere Ziele und über den von uns vorgeschlagenen und unterstützten Weg der Zielerreichung.

1. Herleitung / Betroffenheit

Im Dokument «**Verhältnismässigkeit und Fairness**» zeigen wir auf, dass wir schon lange gemeinsam unterwegs sind. Wir erläutern, wer in dieses Grossprojekt involviert ist und mit welchem Fokus wir diese uns allen gestellten Herausforderung angehen und bewältigen wollen.



2. Lösungsfindung mit Weitblick

In diesem Text «**Think BIG! Zusammen haben wir eine einmalige Chance**» beschreiben wir die von uns angestrebte, neue Zusammenarbeitskultur. Wir zeigen auf, wer davon profitiert und wie sie umzusetzen ist. Wir öffnen den Blick über das Projekt hinaus auf die Wirkung, welche ein Gelingen nach sich ziehen könnte.

3. Beispielhafte Umsetzung

Mit dem Konzeptpapier «**Komplexe Fragestellungen – Lösungsfindung in drei Schritten**» zeigen wir auf, wie in schwierigen Problemstellungen dieses Grossprojekts Tiefenlager eine zielführende Lösungsfindung in Teilschritten ablaufen könnte.

So kann beispielhaft nachvollzogen werden, wie es funktionieren könnte.

Wer ist «wir»?

Wenn wir von «wir» sprechen, meinen wir manchmal unsere Interessengemeinschaft, meistens aber alle «Akteure Tiefenlager», wie wir sie im Artikel «Fairness» nennen. Der Kreis kann sogar noch weitergezogen und auf die ganze Bevölkerung der Schweiz ausgeweitet werden.

Verhältnismässig...

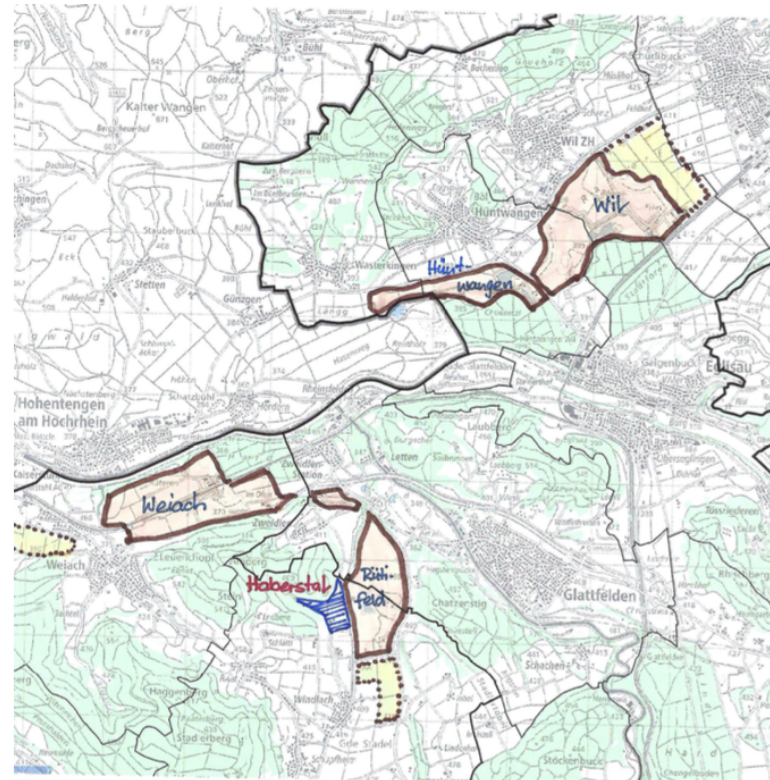
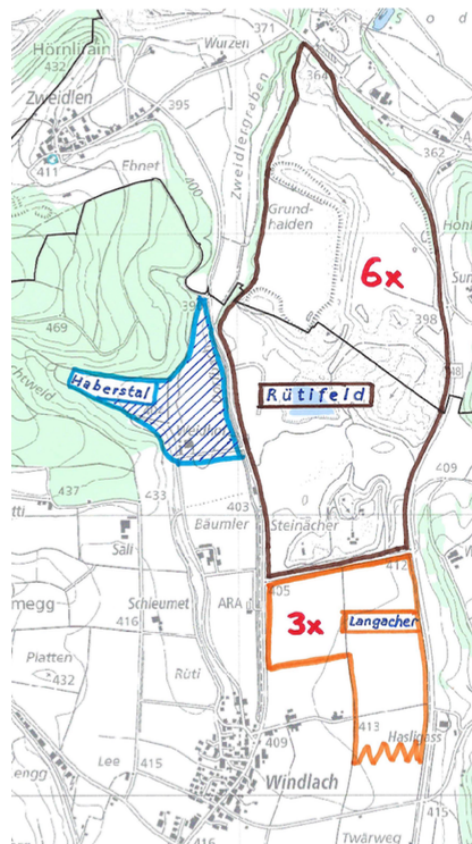
In diesem Dorfblatt äussern wir uns zu zwei Begriffen, welche eng mit dem Projekt Tiefenlager verbunden sind: Verhältnismässigkeit und Fairness.

Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, vermitteln und informieren zu wollen. Wir setzen uns dafür ein, dass Gräben überwunden werden, der Dialog nicht abreisst und die konstruktive Lösungsfindung im Vordergrund steht. Die Diskussion um das Jahrhundertprojekt Tiefenlager ist aufgeheizt, weil sie emotional mit der Gefahr von radioaktiver Strahlung verbunden ist. Seit dem Bau der Kernkraftwerke besteht der Konflikt zur Nutzung der Kernenergie zwischen Befürwortern und Gegnern – dies zu Recht.

Wenn wir nun den bestmöglichen und sichersten Umgang mit den angefallenen nuklearen Abfällen anstreben, soll dies pragmatisch, vernünftig und lösungsorientiert bewältigt werden.

Dazu sollten wir über den Tellerrand hinausschauen und die betroffene Region etwas genauer anschauen: Seit ich vor über 60 Jahren im Rafzerfeld aufgewachsen war, wird in unserer Region Kies gewonnen. In der früheren Kornebene des Rafzerfeldes ist Kies abgebaut worden, die entstandenen Löcher sind wieder aufgefüllt und rekultiviert worden, sodass für Flora und Fauna eine interessante Tallandschaft entstehen konnte. Das Kieswerk in Weiach hat unglaubliche Dimensionen erreicht, wird nun aber auch wieder als Fruchtfolgefläche genutzt und bietet zudem Platz für einen wunderschönen Pflanzen- und Tierschutzbereich. In diesen beiden Kiesabbaugebieten lässt sich heute schon sehen, wie sich solche Eingriffe in die Landschaft vernünftig und nutzbringend gestalten lassen.

Hier in Stadel und Glattfelden wird ebenfalls seit mehr als 50 Jahren Kies abgebaut. Auf unserem Gemeindegebiet im Rütifeld, dem unteren Windlacherfeld, besteht seit langem eine Kiesabbaufläche, die von den Firmen Kibag, Toggenburger (Hiltbrand) und Bereuter betrieben wird. In einem «Gestaltungsplan Rütifeld» ist die Abfolge der Schritte zur Rekultivierung und Wiedernutzbarkeit für die Landwirtschaft festgehalten. Dabei sind auch Zonen für den Naturschutz ausgeschieden und bestimmt.



Das für den Bau des Oberflächenzugangs des Tiefenlagers vorgesehene Gebiet im Haberstal wird auf einer Fläche entstehen, die 6-mal kleiner ist als die Fläche des Kiesabbaugebiets im Rütifeld. Die Kiesabbauunternehmen haben zudem bereits die nächste Kiesabbauzone im Langacher ausgeschieden und erworben. Dieses neue Kiesabbaugebiet ist dreimal so gross wie die Fläche, welche die Oberflächenanlage des Tiefenlagers belegen wird.

Die Ausdehnung der Einlagerungsstollen und -kavernen in 900 Metern Tiefe wird zwar deutlich grösser sein, an der Oberfläche allerdings nicht wahrgenommen werden.

Diese Ausführungen sollen zeigen, dass die Oberflächenanlage des Tiefenlagers zwar eine wichtige Baustelle sein wird, dies aber insbesondere tief unten (900m) in der Opalinustonsschicht. Das sichtbar betroffene Gebiet ist verglichen mit den Kiesabbauflächen im Rafzerfeld, in Weiach und sogar hier in Stadel verhältnismässig klein. Deshalb hier mein Aufruf, bei aller Emotion wegen der potentiellen Gefahren, die Verhältnismässigkeit nicht aus den Augen zu verlieren.

Alle Akteure sind bemüht, die Herausforderung der möglichst sicheren Einlagerung des atomaren Abfalls bestmöglich zu bewältigen. Wir wollen diese Arbeit mit Vernunft und Augenmass kritisch, aber konstruktiv begleiten. Deshalb machen wir in Stadel keine Frontalopposition. Eine solche würde lediglich Verzögerungen bewirken und wäre nicht förderlich für die bestmögliche Bewältigung der auf uns zukommenden Aufgaben.

... und fair

Damit sind wir beim zweiten Begriff, der Fairness, angelangt. Wir führen diesen Begriff als Forderung bereits im Namen unserer Arbeitsgruppe: Wir bekämpfen die Erstellung eines Tiefenlagers zur sicheren Entsorgung der radioaktiven Abfälle nicht. Wir wollen aber sicherstellen und fordern, dass der Weg und die notwendigen Entscheidungen dahin für möglichst alle Beteiligten fair ablaufen.

Um den Begriff der Fairness klarer fassen zu können, haben wir Ihnen einige Aussagen zu diesem Begriff zusammengestellt (siehe Kasten).

In unserer bisherigen Tätigkeit haben wir festgestellt, dass sehr viele Akteure an diesem Prozess beteiligt sind: Bundesamt für Energie (BFE), Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI), Kanton, Nagra, swissnuclear (Verband der Schweizer Kernkraftwerksbetreiber), Regionalkonferenz, Gemeindebehörden, Kieslandbesitzer, Landwirte bis hin zu den Direktbetroffenen, den Landbesitzern und Pächtern der vorgesehenen oberirdischen Standortfläche des Tiefenlagers im Haberstal.

Es ist unglaublich komplex und herausfordernd, all diese Interessen und Bedürfnisse zu koordinieren und unter einen Hut zu bringen.

Das BFE hat den Auftrag, all diese Absprachen und Gespräche zu planen, durchzuführen und zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen – eine wahrhaftige Herkulesaufgabe!

Es ist bereits nach der Aufzählung der Akteure völlig klar, dass dieser Prozess Zeit und Geduld braucht und nicht alle Wünsche oder Maximalforderungen erfüllt werden können. Hier muss ausgehandelt werden. Und genau da, in diesem Prozess, ist die Fairness unabdingbar. Alle Akteure müssen mit dem Wissen an den Verhandlungstisch treten, nicht alle ihre Bedürfnisse, Wünsche und Forderungen durchbringen zu können – Kompromissbereitschaft ist gefragt. Nur so kann ein faires Aushandeln mit einer konstant fortschreitenden und pragmatischen Lösungsfindung realisiert werden.

Wenn sich alle Akteure stets an die Tugenden der Fairness (siehe Kasten) erinnern und danach handeln, ist es möglich, eine vernünftige und möglichst faire Lösung für die Herausforderung Tiefenlager zu erarbeiten. Wenn dies nicht gelingt, führt uns der Weg in die Sackgasse der Verhärtung, der unbeweglichen Fronten bis hin zu juristischen Auseinandersetzungen, welche eine sachdienliche Lösung eines echten Problems auf lange Zeit verhindern oder sogar verunmöglichen.

Deshalb setzt sich STADELaktiv für Fairness ein und ruft alle Beteiligten auf, sich hinter diese Forderung zu stellen, Eigeninteressen

Fairness bedeutet anständiges Verhalten sowie eine gerechte und ehrliche Haltung gegenüber anderen Menschen. In einfachen Worten: Die Eigenschaft, vernünftig, richtig und gerecht zu sein.

Fairness bedeutet «Stärkste Übereinstimmung», Offenheit, Höflichkeit, Anstand, Ehrlichkeit, Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Integrität, Mässigung, Rationalität, Gerechtigkeit, Toleranz, Wahrheit, Wahrhaftigkeit.

Fairness ermöglicht Gelingensmomente und Kompetenzerleben, gibt allen eine «faire Chance».

Wie hängt **Fairness** mit **Gerechtigkeit** zusammen? Beim Menschen ist der Begriff der Fairness eng mit dem der Gerechtigkeit verbunden. Fairness beinhaltet freiwillige Interaktionen mit anderen Personen, während Gerechtigkeit von einem unparteiischen Dritten ausgeübt wird, Fairness ist eine Stärke innerhalb der Tugendkategorie Gerechtigkeit. (Bart J. Wilson, 2008 und 2012)



zwar wahrzunehmen, fair zu verhandeln, klar zu argumentieren, aber immer die Lösung des uns gestellten Problems anzustreben.

Wenn wir diese Mammutaufgabe einvernehmlich bewältigen, dabei immer das Ziel der bestmöglichen Realisierung verfolgen, dann wird dies als einmalige Leistung beachtet und später beschrieben werden.

Schreiben wir zusammen Geschichte! Denken wir gross, denken wir über unsere Eigeninteressen hinaus für's Ganze, dann können wir (und die nächsten Generationen) auf das Geleistete stolz sein.

Für «STADELaktiv

Tiefenlager – aber bitte fair»

Werner Kramer

2. Lösungsfindung mit Weitblick

Think **BIG!** Zusammen haben wir eine einmalige Chance!

- Schauen wir gemeinsam nach vorne – denken wir positiv, packen wir's an!
- Erfolgreiche Kommunikations- und Zusammenarbeitskultur entwickeln und etablieren
- Landesweites Vorbildkonzept erarbeiten und publik machen
- Lösungen mit Vorbildcharakter schaffen

Unsere Zusammenarbeitskultur

- ⇒ Kreativ - kritisch aber immer konstruktiv
- ⇒ Weg gemeinsam entwickeln und gehen
- ⇒ Aufeinander hören, aufeinander zugehen und zusammen Lösungen entwickeln
- ⇒ Kompromissbereit sein und bleiben
- ⇒ Akzeptieren, dass niemand alle Wünsche und Ansprüche wird realisieren können
- ⇒ Von Maximalforderungen wegkommen, Realitätssinn entwickeln und dies auch gegen aussen vertreten
- ⇒ Dialog stets offenhalten und weiterführen, auch wenn es schwierig wird oder ist
- ⇒ Offene Kommunikation pflegen und weiterentwickeln
- ⇒ Alle, auch neue Medien nutzen und positiv einsetzen

Gegensatzpaare, was hilft? was hindert?

- ⇒ Achtsamkeit statt Elefanten im Porzellanladen
- ⇒ Aufrichtigkeit statt Fake-News
- ⇒ Vernünftige Bescheidenheit statt Unersättlichkeit
- ⇒ Beharrlichkeit statt Verzagtheit
- ⇒ Friedfertigkeit statt Streitsucht
- ⇒ Geduld statt Ungeduld und Herumnörgeln
- ⇒ Gerechtigkeit statt Profitgier
- ⇒ Höflichkeit statt Pöbeleien
- ⇒ Positiv Chancen nutzen statt negativ nur das Schwierige sehen
- ⇒ Respekt und Anstand statt Frechheit und Grenzüberschreitungen
- ⇒ Gesundes Selbstbewusstsein statt mutloser Verzagtheit
- ⇒ Vernünftige Toleranz statt intolerantes Verhalten
- ⇒ Unbestechlichkeit statt Korruption
- ⇒ Ehrlich sein und bleiben statt Lügen verbreiten oder manipulativ informieren
- ⇒ Veränderungsbereitschaft statt ablehnen und blockieren

Für wen und mit wem schaffen wir gemeinsam Lösungen?

- ⇒ uns Stadlerinnen und Stadler/n
- ⇒ die/den Gemeinden, welche in der Regionalkonferenz Vorarbeiten geleistet haben
- ⇒ die/den Aargauer/n mit dem bestehenden Zwischenlager in Würenlingen
- ⇒ alle/n anderen Gemeinden in der Schweiz
- ⇒ Unsere süddeutschen Nachbargemeinden vergessen wir nicht
- ⇒ die/den Entsorgungspflichtigen (Swissnuclear, Forschung, Industrie...)
- ⇒ die/der Nagra, die den Job Tiefenlager erledigen muss
- ⇒ den/dem Kanton Zürich
- ⇒ alle/n Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz
- ⇒ die/der Schweiz als Land
 - mit Ausstrahlung weit über die Grenzen der Schweiz hinaus
 - mit Beachtung in ganz Europa, sogar in der ganzen Welt
 - wir alle bieten Hand, dieses Grossprojekt zu einer vernünftigen und machbaren Umsetzung zu begleiten

... und wie schaffen wir das?

- ⇒ Wir treten selbstbewusst auf, wir alle haben ein wertvolles Ziel vor Augen
- ⇒ Wir denken gross, nicht Detailversessen, sondern mit einem Blick auf das Gesamtprojekt und immer lösungsorientiert
- ⇒ Wir fordern, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen, denn nur so können Lösungen entwickelt werden, wir beziehen alle anderen «Akteure Tiefenlager» mit ein
- ⇒ Wir wollen aufeinander zugehen, einander zuhören, aushandeln und mit Geduld zusammen Lösungen entwickeln
- ⇒ Wir fordern von allen Beteiligten Kompromissbereitschaft ein
- ⇒ Wir fordern sie auf, von Maximalforderungen wegzukommen und einen gesunden und pragmatischen Realitätssinn zu entwickeln
- ⇒ Wir fordern Fairness ein – niemand darf «über den Tisch gezogen» werden, alle haben das Recht auf eine faire Chance und darauf, einbezogen zu werden
- ⇒ Wir beschreiben, was wir unter Fairness verstehen, damit wir jederzeit darauf pochen und diese mit Nachdruck einfordern können
- ⇒ Wir pflegen eine offene und transparente Kommunikation und entwickeln sie laufend weiter

Stadel, 15. Mai 2024

Für die Themengruppe «Kommunikation und Strategie» Rolf Hofstetter und Werner Kramer

3. Konzept «Komplexe Fragestellungen – Lösungsfindung in drei Schritten»

Ausgangslage

In verschiedenen Themenfeldern im Zusammenhang mit den Fragestellungen rund um das Projekt Tiefenlager sind wir in den vergangenen Jahren mit komplexen Fragestellungen konfrontiert worden.

In Gesprächen mit beteiligten Akteuren stellten wir fest, dass immer wieder wichtige Akteure (Stakeholder) nicht mit am Tisch sitzen. Dies ist unbefriedigend, so können keine Lösungen erarbeitet und keine Sicherheit vermittelt werden. Dies wirkt sich erschwerend auf das Vertrauen und das zielführende Miteinander aller Beteiligten aus.

Wir haben ein Konzept erarbeitet, das ein dreistufiges Verfahren vorsieht. STADELaktiv könnte solche Prozesse moderieren. Folgende vorbereitenden Arbeiten werden geleistet:

STADELaktiv spricht mit von der Thematik betroffenen Akteuren Tiefenlager und nimmt die Problemstellung auf.

Die in den Gesprächen erstellten Themen werden festgehalten und in Zusammenarbeit mit den Beteiligten erste Zielsetzungen formuliert.

Ein erster Zeitplan wird erarbeitet und mit den Beteiligten abgeglichen.

Die Thematik wird in den Raster des dreistufigen Verfahrens eingearbeitet. STADELaktiv erarbeitet ein Konzeptpapier «Lösungsfindung in drei Schritten» zu dieser Thematik.

- 1) In einem kleinen Kreis von betroffenen Akteuren wird dieses vorbereitete Konzeptpapier gesichtet und der zweite Schritt vorbereitet. In dieser **ersten Runde** wird die Zielsetzung und die Delegation für den zweiten Schritt definiert.
- 2) Das überarbeitete Konzeptpapier (V2) wird an alle beteiligten Akteure gesandt. Mit diesem Konzeptpapier kann die Lösungsfindung vorbereitet und beschrieben werden. In dieser **zweiten, grossen Runde** werden gemeinsam die Lösungen erarbeitet.
- 3) Die erarbeiteten Lösungen werden in einem dritten Schritt an weitere Beteiligte oder Betroffene Akteure oder Personen kommuniziert. In dieser **dritten Runde** soll nochmals geöffnet werden. Möglichst alle sollen mitwirken, zu Beteiligten werden. So steigt die Chance, dass die Lösungsfindung mitgetragen wird.

Ziele von STADELaktiv

- Wir wollen vermitteln, für alle Akteure eine möglichst gute Lösung erarbeiten.
- Wir sind nicht Partei, wir helfen mit, die gemeinsame Lösungsfindung zu begünstigen.
- Wir klären, wer in dieser Problemstellung in den Lead gehen soll.
- Wir übernehmen (wenn alle einverstanden sind) die Gesprächsleitung und stellen sicher, dass die Verhandlungen für alle Beteiligten fair ablaufen.
- Wir laden zu den Gesprächen ein, organisieren und leiten die Treffen.
- Wir klären, wer die Protokolle der Treffen schreibt, wer informiert, wer gegen aussen tritt, Medienarbeit macht. Dies muss nicht STADELaktiv sein.
- STADELaktiv dokumentieren den Prozess.

Umsetzung

Die Umsetzung erfolgt abgestuft in drei Schritten:

1. Gesprächsrunde

In einer ersten kleinen Runde sind die Vertretungen der wichtigsten Beteiligten anwesend. Die Problemstellung wird diskutiert und ein sinnvolles Vorgehen definiert. Die Zielsetzungen und der Zeitplan werden nochmals geprüft und optimiert.

Wichtiges Thema dieser ersten Runde ist die Definition der Akteure, welche in der zweiten Runde zur Lösungsfindung einbezogen werden.

Vorschlag Zusammensetzung:

- Akteur 1
- Akteur 2
- Akteur 3
- Akteur 4



Meinungen und Einschätzungen werden ausgetauscht, erste mögliche Lösungswege skizziert.

Wer soll zu einer konkreten Lösungsfindung zusätzlich mit aufgeboten werden muss. Diese Akteure (Delegationen) oder Experten werden zur zweiten Runde eingeladen.

Es wird beraten, welche Unterlagen und Dokumente in der zweiten Gesprächsrunde vorliegen müssen, um auf die Fragen und Anliegen der Beteiligten eingehen zu können.

Aktualisierte Ziele für die zweite Gesprächsrunde werden formuliert und festgehalten. Daraus entsteht die Agenda für die 2. Gesprächsrunde.

Der Zeitraum für das zweite Gespräch wird besprochen und definiert.

Es wird geklärt, wer in der zweiten Runde im Lead ist, wer einlädt, wer die Geschäfte führt.

2. Gesprächsrunde

Nun werden möglichst alle wichtigen Akteure (Delegationen) eingeladen. Dies zusammen mit einem erläuternden Einladungsschreiben sowie dem aktualisierten und erweiterten Konzeptpapier (V3), das die Erkenntnisse der 1. Gesprächsrunde zusammenfasst.

Die Sitzungsteilnehmenden der 1. Gesprächsrunde präsentieren ihre Überlegungen und Ideen und bringen konkrete Vorschläge ein.

Die Vorschläge der 1. Gesprächsrunde werden diskutiert.

Nun geht es um konkrete Lösungen, um Antworten auf die offenen Fragen, um einen möglichst klaren Zeitplan, um möglichst weitgehende Zusicherungen für die Betroffenen.

Vorschlag Zusammensetzung:

- Akteur 1
- Akteur 2
- Akteur 3
- Akteur 4
- Akteur 5
- Akteur 6
- Akteur 7
- Experte 1
- Experte 2
-



...diese Zusammensetzung wird an der 1. Sitzung definiert

Um das Ziel einer gemeinsamen Lösung zu erreichen, muss allen Akteuren bewusst und klar sein, dass sie nicht ihre Maximalforderungen werden erreichen können. Um eine einvernehmliche Lösung zu realisieren, welche von allen Beteiligten mitgetragen wird, müssen alle Hand zu einem gemeinsam erarbeiteten Kompromiss bieten.

Es ist anzunehmen, dass es für das Erreichen von solchen Lösungen mehrere Sitzungen in dieser Zusammensetzung braucht. Diese Phase 2 endet, wenn Lösungen gefunden sind, mit denen alle Akteure und Betroffenen einverstanden sind.

Wenn dieses Ziel erreicht ist, soll die Kommunikation an weitere Betroffene sorgfältig vorbereitet und abgesprochen werden. Wer muss informiert werden? Wer informiert? Wann soll informiert werden? Dies als Vorbereitung der Phase 3.

Weiteres Vorgehen / Phase 3

Es geht auch in dieser Phase 3 wieder um Transparenz und Offenheit. Auch andere Akteure oder Privatpersonen werden von den Entscheiden und Lösungsvorschlägen betroffen sein. Auch sie sollen einbezogen und angehört werden. Auch sie sollen eine einvernehmliche Lösung mittragen. Das Vorgehen wird nur dann als fair wahrgenommen, wenn möglichst alle Betroffenen eingebunden sind.



Eine Delegation der Gesprächsrunde 2 soll über den Weg und den Lösungsvorschlag dieser Konferenz orientieren.

Es sollen Rückfragen gestellt werden können.

Dann soll eine offene Diskussion möglich gemacht werden.

Es ist denkbar, dass auch diese Runde in mehreren Gesprächsterminen realisiert werden muss, so dass alle Betroffenen so weit kommen, dass sie die Argumentation und Lösungsfindung verstehen und mittragen können. Es gilt zu vermeiden, dass der Dialog abgebrochen wird. Wir müssen den Weg gemeinsam gehen. Wir müssen zu der bestmöglichen Lösung finden, welche optimal von allen Akteuren und Betroffenen mitgetragen wird.

Nach Abschluss dieses Prozesses wird die Kommunikation gegen aussen geplant: Wer informiert, was wird informiert, zeitliche Abfolge der Information, mündliche Information oder Schriftlichkeit.

Am Schluss des Prozesses erfolgt ein Debriefing. Der Ablauf wird kritisch geprüft und für künftige, ähnlich gelagerte Fragestellungen optimiert.

Welche Erkenntnisse können aus dem gemachten Prozess für andere Problemstellungen gezogen werden.

Für «STADELaktiv Tiefenlager – aber bitte fair» wk / Version 4 / 16. April 25

Wer sind unsere Partner? Unsere Ansprechpersonen?

Wir nennen sie «**Akteure Tiefenlager**»

Bundesrat UVEK (Beirat Bundesrat Martin Landolt)

BFE Bundesamt für Energie (Stefan Jordi, Pascale Künzi)

Kanton Zürich Baudirektion AWEL (Martin Neukom, Kathi Däniker)

ENSI Sicherheitsprüfung (Marc Kenzelmann, Felix Altorfer)

Swissnuclear Branchenverband der Kernkraftwerksbetreiber (Wolfgang Denk)

Nagra (Matthias Braun, Philipp Senn)

Regionalkonferenz Nördlich Lägern (Reto Grossmann, Christopher Müller)

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung Stadel (Dieter Schaltegger, Manuel Frei)

Forum VERA (Barbara Franzen, Kurt Wyss)

Nachbarn Süddeutschland (Tina Schlick, Martin Steinebrunner)

LoTi (Karin Joss, Bodo Schröder)

Bauernverband Kt. Zürich (Ferdinand Hodel, Pablo Nett)

Kieswerksbetreiber IG Rütifeld (Oliver Niederhauser)

Impressum

IG STADELaktiv Tiefenlager – aber bitte fair

Co-Leitung: (Werner Kramer und Rolf Hofstetter)

Dieses Strategiepapier wurde an die Sitzung der Kerngruppe vom 23. Oktober 2024 bestätigt

Aktualisierungsdaten: 16. April 2025

stadelaktiv@gmx.ch